

Gerhard Bauer,
Chefredakteur



Überwachung für einen guten Zweck

● TomTom will noch in diesem Jahr den Stauinformationsdienst HD Traffic nach Deutschland bringen, und die T-Systems plant etwas ähnliches für ihr »TMC Pro«: Bewegungen eingeschalteter Handys von einer Mobilfunkzelle zur anderen werden ausgewertet und dank ausgeklügelter mathematischer Methoden auf ein Straßennetz projiziert. Das funktioniert bei TomTom in den Niederlanden bereits ganz ordentlich, auch wenn man dort keinen Vergleich zu einem guten TMC- oder TMC-Pro-Service wie hier in Deutschland hat.

Die Daten für die Prognosen von HD Traffic werden generiert aus den Bewegungen aller Vodafone-Handys in Deutschland, ob deren Besitzer wollen oder nicht. Theoretisch könnte man auf diese Weise recht interessante Bewegungsmuster jedes einzelnen Handybesitzers anlegen und jederzeit nachforschen, wo jemand sich im Moment befindet. Das ist aber ein generelles Problem (die Missbrauchsmöglichkeiten sieht man beispielsweise an der Bespitzelungsaffäre der Telekom) und hat nichts mit TomToms HD Traffic zu tun. Dieser Verkehrsservice erhält definitiv nur anonyme Daten vom Handynetzbetreiber.

Um TomTom HD Traffic empfangen zu können, braucht Ihr Navi einen GPRS-tauglichen HD-Traffic-Empfänger. Dieser nimmt per Datenverbindung Kontakt auf zu einem zentralen Internetserver, der dann alle Staus für die Region oder die Route an das Navi meldet. Ein Kostenrisiko gibt's nicht, weil alle Datenübertragungen pauschal mit dem Kaufpreis oder dem Jahresvertrag abgegolten werden.

Dieses System funktioniert für Autobahnen und große Straßen; in etwa für ein Straßennetz, wie es heute von TMC abgedeckt wird. Für mehr Genauigkeit reicht diese Methode nicht aus: Das Netz weiß zwar, dass Sie sich von Frankfurt nach Aschaffenburg bewegen, aber ob

das auf der Autobahn oder auf einer Straße 100 Meter daneben geschieht, weiß es nicht. (Auch wenn die Wahrscheinlichkeit für die Autobahn immer höher wird, je schneller sich Ihr Fahrzeug bewegt.)

Der nächste Schritt wird fällig, wenn genug HD-Traffic-Empfänger im Markt sind, dass es Sinn ergibt, wenn diese Geräte auch selbst Daten zurück an die Zentrale melden. Die Kombination aus Navi und HD-Traffic-Empfänger weiß dank des eingebauten GPS-Empfängers nämlich immer exakt, wo sie ist, und kann deswegen absolut exakte Informationen über Staus an eine Zentrale melden - weit genauer und schneller als alle vergleichbaren Systeme.

Dann meldet das Gerät in kurzen Abständen seine Koordinaten (die sich von Übertragung zu Übertragung kaum unterscheiden) an eine Zentrale, und diese schickt an alle anderen Geräte im Umkreis die Info »München, Prinzregentenstraße, zwischen Voglweideplatz und Richard-Strauß-Straße 12 Minuten Wartezeit.«

Akzeptiert wird diese Überwachung der Teilnehmer nur, wenn sie völlig anonym ist. Dann kann sie noch weit mehr Genauigkeit bringen als alle konkurrierenden Systeme. Dann wäre auch ein intelligentes System in der Lage, alternative Strecken erproben zu lassen. Dann denkt sich der Leitstellenrechner vielleicht das: »Heute soll der Bauer unser Versuchskaninchen sein. Wir lassen ihn nicht im Stau auf der Prinzregentenstraße stehen, sondern leiten ihn über die M3 nach München.« Wenn ich dann schneller bin als die Im-Stau-Steher, wird für alle Autofahrer, bei denen es Sinn ergibt, die Route geändert. Wenn nicht... bekomme ich dann eine Zeitgutschrift? Und von wem?

Viele Grüße
Ihr Gerhard Bauer